

gleich der Guelfismus für Italien das Bestreben, das Land in eine Anzahl Stadtrepubliken aufzulösen, während der Ghibellinismus die Vereinigung der Kräfte Italiens unter einem Oberhaupt wollte. In diesem Sinne dauerte der Kampf zwischen Guelfen und Ghibellinen noch Jahrhunderte lang.

1237 schlug Friedrich die Lombarden bei Cortenuova (am Oglio). Als er seinen Sohn Enzo (Heinz) mit der Erbin von Sardinien, über das der Papst die Lehnshoheit beanspruchte, vermählte und ihn zum König von Sardinien ernannte, brach der Kampf mit Gregor IX., **der dritte Kampf zwischen Kaisertum und Papsttum**, aus. Der Papst bannte mit leidenschaftlicher Heftigkeit den Kaiser, dem er unter andern Verbrechen auch Ketzerei vorwarf. Aber der Bann hatte wenig Wirkung; Friedrich war im ganzen siegreich.

Einen Augenblick nahm die **Mongolengefahr** alles Interesse für sich in Anspruch. Am Anfang des 13. Jh. hatte Temudschin (Dschingis Chan) vom oberen Amur aus ein großes Mongolenreich gegründet und China, Turan und Iran unter blutigen Greueln erobert; sein Nachfolger bemächtigte sich Rußlands. Nun überschwebten die Mongolen Ungarn und drangen durch Polen gegen Deutschland vor, schlugen 1241 Herzog Heinrich d. Fr. von Niederschlesien bei Liegnitz, gingen aber trotzdem nach Osten zurück. In Rußland haben sie noch Jahrhunderte geherrscht.

d) Letzte Phase des Kampfes Friedrichs II. mit dem Papst- § 72.
tum. Nach Gregors Tode wurde der genuesische Graf Sinibald Fiesco von Lavagna gewählt, als Kardinal ein Anhänger Friedrichs; aber „ein Papst kann nicht Ghibelline sein“; er nannte sich **Innocenz IV.** Die Verhandlungen mit ihm führten anfangs zu einem Verträge, scheiterten aber, als der Papst die Lombarden nicht im Stiche lassen wollte. Da floh Innocenz nach Lyon, berief dort hin 1245 ein Konzil und belegte den Kaiser wieder mit dem Bann. Nun schärften sich die Gegensätze auf beiden Seiten zu fanatischer Wildheit. Der Papst ließ durch die Bettelmönche gegen Friedrich das Kreuz predigen; die ghibellinischen Capitani, wie Ezzelino da Romano, wüteten gegen die Guelfen. In Deutschland vermochte sich König Konrad gegen die Gegenkönige Heinrich Raspe, den Landgrafen von Thüringen († 1247), und